

Späte Post aus Australien

Norbert Koch

Dieses Jahr (2021) ist eine neue Auflage des Brusden White „Kangaroos“ Katalog erschienen. Da ich mich sehr für die Känguru Ausgaben interessiere, bestellte ich den Katalog bei dem Händler Max Stern & Co in Melbourne. Ich hatte bei mehreren Australienaufenthalten Max Stern noch persönlich kennen gelernt. Er ist 2016 mit 94 Jahren verstorben. Max Stern war deutschsprachiger Jude und ist, nachdem er dem Naziterror entkommen war, nach Australien ausgewandert. In den Port Phillip Arkaden im City Center von Melbourne hatte er seinen Briefmarkenladen, der unter neuer Regie weiter unter seinem Namen geführt wird. Mit diesem Händler hatte ich gute Erfahrung gemacht und war im Mai 2021 guter Dinge, den Katalog trotz erschwelter Bedingungen wegen Corona bald zu erhalten. Meine Zahlung wurde mit Kreditkarte vereinbart und der Betrag wurde im Juni 2021 von meinem Konto abgebucht. Der Katalog sollte 130 A\$ kosten. Davon wurde die australische Steuer abgezogen. Hinzu kamen die Postgebühren. Die australische Post langte mit 45 A\$ ordentlich zu.

Ich ahnte noch nicht, welche Odyssee auf mich zukommen würde.

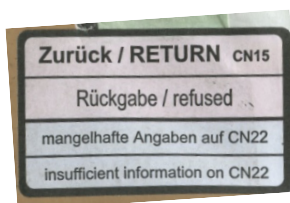
Die Sendungsverfolgung ergab, dass die Post am 17.6.21 in Australien abgeschickt wurde und am 14. 7.21 in Frankfurt angekommen war. Nach zwei Monaten hatte ich aber immer noch keine Nachricht von meinem Katalog. Deshalb stellte ich einen Nachforschungsantrag bei der Deutschen Post AG. Am 24. September erhielt ich von der Post folgende Nachricht:

"Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, dass Ihre Sendung sich bereits auf dem Rückweg nach Australien befindet. Ihre Sendung wird wieder beim Absender zugestellt.

Leider ist es nicht möglich den Rücksendeprozess zu stoppen. Eine erneute Zustellung in Deutschland ist dadurch nicht mehr möglich.

Bitte setzen Sie sich wegen eines erneuten Versandes mit dem Absender in Verbindung.

Wir bitten um Ihr Verständnis."



Ich erfuhr später, dass die EU zum 1.7.21 neue Einfuhrregeln geschaffen hatte. Diesen Aufkleber fand ich später auf dem Briefumschlag der bereits vor dem 1.7.21, also vor dem Inkrafttreten der neuen EU Regeln, versendet worden war. Deshalb wurde auf diesem Brief noch die alte Zollerklärung verwendet. Es war ein neues

Formular eingeführt worden, und der Brief wegen der alten Zollerklärung zurückgeschickt worden.

CN22 heißt dieses neue Formular für eine Zollerklärung zum Inhalt der Sendung. Am 5.10.21 traf der Brief wieder beim Absender ein, der mich umgehend informierte und mir den vollen Kaufpreis inklusive der Postgebühren erstattete. Die sehr zuvorkommende Mitarbeiterin von Max Stern und Co bot mir an, den Katalog über ihre Ebay Seite zu bestellen und mit Paypal zu bezahlen. Diese Bestellung habe ich dann auch vorgenommen. Von Paypal wurden 172 A\$ in Rechnung gestellt. Dabei berücksichtigt Paypal bereits 19 % Mehrwertsteuer, die beim Erwerb des Artikels zu zahlen wären.

Dabei berücksichtigt Paypal nicht, dass für Bücher nur 7% Mehrwertsteuer fällig sind. Der australische Händler bestätigte mir die Bestellung und informierte mich über die Versendung des Artikels. Am 17.11.21, also etwa 4 Wochen später, fand ich einen Zettel im Briefkasten, der die Ankunft der Sendung ankündigte. Der Postbote hatte sich erst gar nicht die Mühe gemacht, den Brief auszuliefern. Er hätte nämlich Gebühren einkassieren müssen, die auf dem Zettel bereits vorgedruckt vermerkt waren. Ich musste also zur Zweigstelle gehen und dort noch einmal den Artikel versteuern (trotz der bereits durch Paypal bezahlten 19 % Mehrwertsteuer) und zusätzlich eine Auslagepauschale von 6 € zahlen. Bei diesem von mir beschriebenen Fall sind offensichtlich Unregelmäßigkeiten aufgetreten, die beanstandet werden könnten. Aber will ich wirklich meine Zeit dafür aufwenden, mich zu beschweren und Ausgleich zu fordern?

Der Vertrag des Weltpostvereins, dem auch Deutschland beigetreten ist, hatte zum Ziel „einen Beitrag zur Erreichung der internationalen Zusammenarbeit auf kulturellem, sozialem und wirtschaftlichen Gebiet zu leisten“. Dieses Ziel scheint bei der EU auf taube Ohren gestoßen zu sein. Die von der EU aufgebauten Handelshindernisse treffen insbesondere den privaten Bereich. Briefmarkensammler mit internationalen Kontakten haben das Nachsehen.